

**Dr. Tobias Müller-Prothmann (Pumacy Technologies AG):
„Jeder, der sich mit Wissensmanagement
beschäftigt, muss früher oder später auf die GfWM
aufmerksam werden“**

Herr Müller-Prothmann, Sie und Herr Nitschke sind bei der letzten GfWM-Mitgliederversammlung in den Vorstand des Vereins gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch auch an Sie. Was hat Sie motiviert, zu kandidieren?

Danke! Mit dem Thema Wissensmanagement beschäftige ich mich seit ziemlich genau 10 Jahren. Angefangen im Studium, damals noch bekannter unter dem Stichwort „Lernende Organisation“, habe ich dann in meiner Doktorarbeit intensiv zur Anwendung der Sozialen Netzwerkanalyse als Methode für das Wissensmanagement geforscht und Lehrveranstaltungen an der FU Berlin dazu gegeben. Nach einem kurzen Ausflug in die Lobbyarbeit zur Innovationspolitik auf Bundesebene bin ich nun wieder direkt in meinem eigentlichen Thema. Als Geschäftsbereichsleiter bei der Pumacy Technologies AG habe ich die optimalen Voraussetzungen, um die Arbeit der GfWM gemeinsam mit allen aktiv engagierten Mitgliedern voranzutreiben.

Wie haben Sie den Verein kennen gelernt?

Die Arbeit der GfWM verfolge ich fast von Anfang an. Ich war bereits in der Gründungsphase des Wissensmanagement-Stammtischs in Berlin dabei und hatte mich auch früh im IT-Team der GfWM engagiert, bis ich durch meine damalige Arbeit etwas andere Schwerpunkte setzen musste. Darüber hinaus ist die GfWM natürlich auch auf den wichtigsten Veranstaltungen und Konferenzen zum Wissensmanagement in Deutschland präsent, wie auf der KnowTech. So muss eigentlich jeder, der sich mit Wissensmanagement beschäftigt, früher oder später auf die GfWM aufmerksam werden.

Auf welche Themenschwerpunkte werden Sie sich bei Ihrer Arbeit für die GfWM konzentrieren?

Der Hype zum Thema Wissensmanagement ist ja nun schon seit einiger Zeit vorbei. Der Bedarf für Wissensmanagement ist aber keineswegs geringer geworden. Ich will hier beispielsweise als Stichwort nur die Auswirkungen des demografischen Wandels nennen, der zu einem enormen Bedarf für den systematischen Wissenstransfer bei Fluktuation und Rotation von Mitarbeitern und vor allem bei deren Ausscheiden in den Ruhestand führt. Die GfWM ist daher eine ganz wichtige Institution als zentrale Wissensmanagement-Kompetenz in Deutschland. Es bedarf jedoch einer Stärkung der Wahrnehmung in Fachkreisen und der Öffentlichkeit, um wieder einen neuen Mitgliederzuwachs zu erreichen. Dazu gehört auch eine stärkere Kooperation mit anderen dem Wissensmanagement verbundenen Organisationen und zwar nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern in ganz Europa. Deshalb habe ich mir als Themenschwerpunkte für meine Vorstandstätigkeit „Kooperationen und Kontakte“ auf die Fahnen geschrieben. Gerade in diesem Bereich kann ich mich aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen sicherlich am besten einbringen.

Können Sie hier schon über erste konkrete Pläne und Projekte berichten?

Einer meiner vorrangigen Pläne ist es, die Stärkung des fachlichen Profils der GfWM als führende Wissensmanagement-Kompetenz in Deutschland voranzutreiben. Dazu gehören der Ausbau der strategischen Kooperationen mit Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie die bessere Verzahnung auf internationaler Ebene. Für konkrete Pläne und Projekte ist es jedoch noch etwas zu früh, da ich der aktuellen Strategieentwicklung für die GfWM nicht vorgreifen will. Denn letztendlich sollten alle konkreten Maßnahmen gut aufeinander abgestimmt sein. Zumal wir nicht



Dr. Tobias Müller-Prothmann hat Soziologie und Volkswirtschaftslehre in Heidelberg studiert und an der Freien Universität Berlin zur Anwendung der sozialen Netzwerkanalyse (SNA) im Wissensmanagement promoviert. Seit 2007 ist er Leiter des Geschäftsbereichs Innovationsmanagement der Pumacy Technologies AG. Zuvor hat er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Informationswissenschaft, Institut für Publikations- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin und als Referent für Wachstum und Innovation in der Bundesgeschäftsstelle des Wirtschaftsrates der CDU e.V. gearbeitet.

vergessen dürfen, dass die GfWM ja ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement getragen wird und daher ihre Ressourcen fokussiert dort einsetzen muss, wo der größte Erfolg zu erwarten ist.

In Ihren Publikationen fokussieren Sie auf die Aspekte Networking und soziale Kommunikation. Welche Aspekte könnten noch wichtig sein für die GfWM als Interessengemeinschaft im Bereich Wissensmanagement?

Eines der aktuell wichtigsten Themen für das Wissensmanagement in der praktischen Anwendung ist der bereits erwähnte Transfer von personengebundenem Fach- und Führungswissen. Für die GfWM selbst ist das Thema Best Practices im Wissensmanagement von großer Bedeutung, um das fachliche Profil weiter zu schärfen. Daneben sehe ich noch viele weitere Aspekte. Ich empfehle einen Blick auf die GfWM-Wissenslandkarte (<http://www.gfwm.de/node/316>), in der alle wichtigen Themen des Wissensmanagements und damit die für die GfWM relevanten Bereiche als Interessengemeinschaft aufgeführt sind.

Herr Müller-Prothmann, Sie arbeiten für ein Unternehmen, das Lösungen im Bereich Wissensmanagement für Firmen aus den unterschiedlichsten Sektoren anbietet. Wie setzen Sie Wissensmanagement in Ihrer täglichen Arbeit um?

Pumacy kommt vor allem aus der Anwendung von Wissensmanagement für die Luftfahrt-, Automobil- und Pharmaindustrie. Unsere Kunden sind damit vorrangig Großunternehmen. Die Umsetzung bei uns selbst, also in einem eher kleinen Unternehmen mit derzeit knapp 50 Mitarbeitern, ist daher nicht eins zu eins übertragbar. Unsere oberste Devise ist jedoch, die Lösungen, die wir dem Kunden anbieten, auch selbst zu nutzen. So ist jeder einzelne Mitarbeiter zumindest im Ansatz mit unserem gesamten Lösungs-Portfolio vertraut und wir wissen, ob unsere Methoden funktionieren, was sie bringen und wie wir sie verbessern können. Dazu gehört bei mir in der täglichen Arbeit beispielsweise die Dokumentation von Projekterfahrungen durch Lessons Learnt oder die Weitergabe von Wissen zu speziellen Themen durch How-to's in unserer webbasierten Wissensmanagement-Plattform KMmaster. Als Anfang des Jahres ein Teammitglied unser Unternehmen verlassen hat, habe ich ganz besonders unsere eigene Methode für den systematischen Wissenstransfer schätzen gelernt. So konnte ich mit recht geringem Aufwand das wertvolle Fach- und Erfahrungswissen für mein Team sichern.

Welche Trends beobachten Sie zur Zeit beim Umgang mit Wissen?

Die Trends im Wissensmanagement schwanken immer zwischen einer Fokussierung auf die „weichen“ Themen, also vor allem auf Methoden, die Menschen und Prozesse in den Mittelpunkt stellen, und auf die IT-getriebenen Themen wie beispielsweise Wissensdatenbanken und diverse Intranet-Anwendungen. Mit der Nutzung von Web 2.0-Technologien wie Wikis, Blogs, etc., haben zuletzt wieder IT-Themen im Wissensmanagement an Bedeutung gewonnen und als Anwendungen in den Unternehmen Einzug gehalten. Da die Nutzung dieser Technologien, die ja auch als „social media“, „social web“ oder „social software“ bezeichnet werden, aber ganz stark von Menschen getrieben ist, ist der derzeit wichtigste Trend vielleicht der Weg zu einer sinnvollen, sich ergänzenden Kombination von IT- und Nicht-IT-Lösungen für das Wissensmanagement.

Abschließend noch zwei Fragen: In Punkto Wissensmanagement - worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Nicht nur zuletzt, sondern immer wieder ärgere ich mich darüber, dass Wissensmanagement immer noch so erklärungsbedürftig ist, obwohl nach einer kurzen Erläuterung eigentlich jeder leicht versteht, worum es geht, und auch den persönlichen Nutzen sehr schnell sieht. Für die GfWM ist es daher weiterhin eine der größten Herausforderungen, die

Wahrnehmung des Themas Wissensmanagement in der Breite massiv weiter zu stärken.

Und was hat Sie in der letzten Zeit besonders gefreut?

Besonders gefreut habe ich mich über die Wahl zum Vorstand und das mir von den Mitgliedern damit entgegengebrachte Vertrauen, die GfWM gemeinsam mit allen Aktiven in den nächsten zwei Jahren ein gutes Stück weit voranzubringen!

Herr Müller-Prothmann, ich bedanke mich für Ihre Antworten.

Aus der WM-Praxis

Berichte und Originalbeiträge von GfWM-Mitgliedern über Veranstaltungen, Projekte und Fragestellungen des Wissensmanagements

Wissensmanagement in der Öffentlichen Verwaltung?

von Tanja Krins

Längere Zeit wurde Wissensmanagement nur als ein neuer Begriff der Verwaltungsmodernisierung gesehen: ein neues Etikett für den alten Wunsch, verkrustete Strukturen aufzubrechen, Prozesse zu modernisieren, Abläufe zu verschlanken. Die anfängliche Skepsis war (und ist oftmals noch) groß.

Dennoch wird in letzter Zeit der Bereich Wissensmanagement von einzelnen Entscheidungsträgern und Projektverantwortlichen zunehmend als bedeutsames Themenfeld wahrgenommen.

Einerseits werden durch zahlreiche Studien zum demographischen Wandel nunmehr Fragen wie "Konkurrenz um Nachwuchskräfte" und "Wissenstransfer ausscheidender Beschäftigter" ernsthaft diskutiert. Kompetenzmanagement, Personalentwicklung und Leistungsanreize (monetär, nicht monetär) sind hier die aktuellen Themen.

Hier berühren sich Wissensmanagement und Kompetenzmanagement, ein Feld, welches bereits durch Organisatoren und Personaler abgedeckt wird - und nur vereinzelt spezifische Ansätze des Wissensmanagements beinhaltet.

Andererseits führen aktuelle Themen wie die EU-Dienstleistungsrichtlinie (EU-DL-RL) dazu, dass die Verwaltung stichtagsbezogenen Lösungen im Kernbereich Wissensmanagement anbieten muss.

Die EU-DL-RL regelt das grenzüberschreitende Angebot und die Annahmen von Dienstleistungen im Rahmen des zu schaffenden gemeinsamen europäischen Binnenmarkts zum 28.12.2009.

Künftig können demnach Bürgerinnen und Bürger aus EU-Staaten in ihrer Landessprache einen Antrag auf Gewerbeniederlassung dort stellen, wo sie sich innerhalb Europas niederlassen wollen. Sie wenden sich dazu an den sogenannten einheitlichen Ansprechpartner (EAP). Dieser muss alle erforderlichen Anträge im Kontext der Gewerbeanmeldung koordinieren und eine fristgemäße Bearbeitung gewährleisten. Auch prüft er alle Anträge auf Konsistenz und informiert bei fehlerhaftem Ersuchen. Für den Fall einer Fristverletzung greift die Genehmigungsfiktion, d. h. erfolgt zu einem festgelegten Zeitpunkt keine Rückmeldung, so gilt der Antrag als genehmigt.

Für ihre Tätigkeit benötigen die EAP ein umfassendes Wissen sowohl ihrer Verwaltung als auch anderer Einrichtungen, da eine häufige Vielzahl von Instituten und Behörden/ Dienststellen einzubeziehen ist (Gewerbeamt, ggf. Gesundheitsamt, IHK/ Handelskammern, ...). Ein reines Informationsmanagement wird vsl. nicht der Themenkomplexität gerecht

Aufruf

Vor dem Hintergrund der geschilderten, aktuellen Entwicklungen (siehe nebenstehenden Beitrag) erscheint es im Kontext Wissensmanagement interessant zu erfahren, wie sich die Öffentliche Verwaltung zu diesen Anforderungen aufstellt, welche Lösungsansätze sie entwickelt und welche Fragestellungen derzeit diskutiert werden.

Interessierte Mitglieder der GfWM sowie weitere Leser des GfWM-Newsletters, die in der öffentlichen Verwaltung arbeiten und an einem Austausch interessiert sind, sind herzlich eingeladen, miteinander in Kontakt zu kommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte mit einer kurzen Darstellung Ihres beruflichen Themenbezugs und Ihres Diskussionsbeitrags an newsletter@gfwm.de, Stichwort „Verwaltung“

Tanja Krins

Dipl. Kff., ist Mitglied der Lenkungsgruppe Verwaltungsinformatik in der Gesellschaft für Informatik und leitet dort eine Arbeitsgruppe zum Thema Wissensmanagement. Sie ist Leiterin einer IT-Kundenberatung bei einer deutschen Kommune und Mitglied der GfWM.